Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Generalanzeiger für den Kreis Herford.

№ 8 | Die „Herforder Zeitung für Stadt und Land" erscheint Montag, Mittwoch und Freitag Abend. Abonnementspreis vierteljährlich 75 Pf. pränumerando. vom Briefträger ins Haus gebracht 1 Mark. | Mittwoch, 17. Januar | Inserate werden bis vormittags 10 Uhr erbeten, und kostet die 1spaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. Redaktion und Expedition: Gehrenberg 320 (Eingang an der Brüderstraße). | 1894.

Die Thronrede,

mit der gestern vormittag 11 Uhr der preuß. Landtag von dem Kaiser u. König eröffnet wurden ist, lautet wie folgt:

„Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages! Indem Ich Sie bei dem Beginn eines neuen Abschnittes der parlamentarischen Thätigkeit begrüße, vertraue Ich, daß das Bestreben meiner Regierung, den Bedürfnissen des Landes gerecht zu werden, in Ihrer bereitwilligen und einsichtsvollen Mitwirkung auch ferner eine sichere Stütze finden wird. Die Finanzlage des Staates hat sich noch nicht gehoben. Die Rechnung des Jahres 1882/93 ergiebt, wesentlich infolge des Zurückbleibens der Einnahmen der Staatseisenbahnen gegen den Anschlag einen Fehlbetrag von rund 25 Millionen Mark, welcher durch eine Anleihe zu decken sein wird. Die beim Schlusse der letzten Tagung des Landtags ausgesprochene Hoffnung, daß der im Voranschlage für das laufende Jahr vorgesehene Fehlbetrag die veranschlagte Höhe nicht erreichen werde, hat sich zwar in betreff der eigenen Einnahmen und Ausgaben Preußens bestätigt, wird jedoch infolge des Rückganges der Ueberweisungen des Reiches und der bedeutenden Steigerung der Matrikularumlagen nicht in dem erwarteten Maße erfüllt werden. In dem Staatshaushaltsetat für 1894/95, dessen Entwurf Ihnen alsbald vorgelegt werden wird, erweisen sich die Einnahmen des Staates wiederum als unzureichend zur Deckung des Ausgabebedarfs, und es muß dazu der Staatskredit noch in größerem Umfange in Anspruch genommen werden, als für das laufende Jahr. Dieses unerwünschte Ergebnis war, obgleich bei Bemessung des Ausgabedarfs die strengste Sparsamkeit obgewaltet hat und obgleich bei den Staatseisenbahnen für das nächste Jahr größere Ueberschüsse in Aussicht genommen werden konnten, nicht zu vermeiden, da die Anforderungen des Reiches an die Einzelstaaten in erhöhtem Maße gestiegen sind. Die hieraus erwachsenen Schwierigkeiten können nur durch eine durchgreifende Neuordnung der finanziellen Verhältnisse des Reichs und eine angemessene Vermehrung seiner eigenen Einnahmen gehoben werden.

Die Fürsorge der Staatsregierung für die äußere Lage der Beamten hat sich unter diesen Umständen im wesentlichen darauf beschränken müssen, das System des Aufsteigens im Gehalt nach Dienstaltersstufen auf die höheren Beamten auszudehnen und die Mittel bereit zu stellen, um dieses System für die mittleren und unteren Beamten gleichmäßig und durch die Mitberücksichtigung diätarischer Dienstzeit günstiger zu gestalten. Für die Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen nichtstaatlichen mittleren Schulen soll durch eine Vorlage gesorgt werden, welche das Ruhegehalt der Lehrpersonen, sowie das Wittwen- und Waisengeld für ihre Hinterbliebenen zu regeln bestimmt ist.

Auch in diesem Jahre wird Ihnen ein Gesetzentwurf wegen Erweiterung des Staatseisenbahnnetzes durch Herstellung neuer Eisenbahnlinien zugehen. Um den Unternehmern von Eisenbahnen und Kleinbahnen den Realkredit, dessen sie bisher entbehrten, zu eröffnen, bedarf es eines Gesetzes, welches die rechtswirksame Verpfändung des Bahneigentums ermöglicht. Der Entwurf eines solchen wird zu Ihrer Beratung gelangen.

Infolge ungewöhnlicher Dürre im verflossenen Frühjahr sind umfangreiche Landesteile von bedrohlichem Streu- und Futtermangel betroffen worden. Zur Bekämpfung desselben haben im Anschluß an die Maßnahmen Meiner Regierung die Organe der Selbstverwaltung und die landwirtschaftlichen Vereine, wie Ich gern anerkenne, umsichtig und thatkräftig eingegriffen. Dank diesem Zusammenwirken und der späteren fruchtbaren Witterung ist dem befürchteten Notstande gesteuert worden. Mit um so schwererer Sorge erfüllt Mich die schwierige Lage, in welcher aus anderen Gründen die Landwirtschaft zu einem großen Teile sich befindet. Angesichts der hohen Bedeutung der Landwirtschaft für das Staatswohl erkenne Ich es als die Aufgabe Meiner Regierung, nicht nur fortgesetzt das Gedeihen der Landwirtschaft zu fördern, sondern auch die Gestaltung der Rechtsverhältnisse des ländlichen Besitzes zu erstreben, die ihn in den Stand setzt, auch ungünstige Zeiten zu überwinden. Ein so schwieriges Werk ist nicht durchführbar ohne die dauernde Mitarbeit selbstständiger, auf öffentlich rechtlichem Grunde ruhender Organe der Berufsgenossen, an welchem es bisher der Landwirtschaft fehlt. Die Herstellung einer allgemeinen korporativen Vertretung der Landwirtschaft ist daher der erste notwendige Schritt zu dem bezeichneten Ziele. Diese Vertretung wird berufen sein, die Hebung der Landwirtschaft durch gemeinsame Einrichtungen zu betreiben, der Regierung als Beirat zu dienen und bei der Vorbereitung und Durchführung der Maßregeln der Gesetzgebung und Verwaltung mitzuwirken, welche auf die Verbesserung des Kreditwesens und die Beseitigung der Uebelstände gerichtet sind, die auf der übermäßigen Verschuldung des Grundbesitzes und den ungeeigneten Formen derselben beruhen. Zu diesem Behufe wird Ihnen der Entwurf eines Gesetzes über die Errichtung von Landwirtschaftskammern vorgelegt werden.

In einer Zeit, in der die Unzufriedenheit vielfach geschürt und der Kampf der Meinungen und Interessen mit zunehmender Schärfe geführt wird, gilt es, durch die versöhnende Wirkung gemeinsamer Arbeit den Ausgleich der Gegensätze zu fördern und ihn zu finden in dem aufrichtigen Streben nach dem unverrückbaren Ziele, dem Wohle des Vaterlandes. Dazu gebe Gott Segen und Gelingen.

Lokales und Provinzielles.

* **Herford,** 17. Jan. Am Montag Abend tagte im Vereinshaus eine überaus stark besuchte Versammlung, welche sich mit der dritten Apotheke beschäftigte; es können nur wenige Häuser der Radewig gewesen sein, die hier nicht vertreten waren. Wir glauben kaum, daß irgend ein anderer Stadtteil so einhellig in der Vertretung seiner Interessen sein würde, wie die Radewig.

Nachdem der Herr Kaufmann Scharff zum Vorsitzenden gewählt war, schilderte derselbe zunächst, daß die Bewohner der Radewig gleich beim Auftauchen der ersten Nachricht über die dritte Apotheke, also im vorigen Jahre eine Eingabe mit 300 Unterschriften an die Königl. Regierung gemacht hätten, worin gebeten war, die neue Apotheke für den älteren Theil der Radewig zu genehmigen. Eine Antwort auf diese Petition sei nicht erfolgt und man habe schon geglaubt, die Apotheke solle überhaupt nicht errichtet werden, bis jetzt auf einmal die Nachricht eintraf, daß der Bügel ausersehen sei. — Man wolle nun der Versammlung Gelegenheit geben, ihre Meinung zu äußern, welche Schritte zur Rückgängigmachung dieser Entscheidung zu thun seien.

Als erster Redner in der sehr bewegten Debatte trat Herr Dr. Lange auf. Derselbe erklärte, es könne gar keine Frage sein, daß die neue Apotheke auf die Radewig gehöre, schon die äußere Lage der Stadt weise auf diesen Punkt hin, denn die Radewig bilde einen ebensolchen Schenkel, wie die Altstadt oder Neustadt. Dort befänden sich genügend Häuser mit zahlreichen Bewohnern, die die nötige Kundschaft für eine Apotheke in Aussicht stelle; hierzu kämen noch die Feldmark und die vielen Ortschaften. Ganz anders liege es auf dem Bügel; dort seien die umliegenden Häuser viel schwächer bewohnt und die auswärtigen Ortschaften könnten kaum in Betracht kommen. Auf dem Bügel würde ein Apotheker kaum existieren können, während er auf der Radewig die günstigsten Aussichten habe.

Herr Rechtsanwalt Brand hob hervor, daß weder die Aerzte, noch die Stadtverordneten, noch der Magistrat, noch der Bürgermeister um ihre Meinung über die dritte Apotheke gefragt worden seien, und das scheine ihm doch richtiger gewesen zu sein. Wahrscheinlich sei der Bügel mit Rücksicht auf die beiden jetzigen Apotheken gewählt worden, um diese nicht zu schädigen; nur von diesem Gesichtspunkt aus lasse sich die Entscheidung der Regierung verstehen. Im Interesse der jetzigen beiden Apotheken liege es, daß die neue auf dem Bügel, im Interesse der neuen Apotheke aber liege, daß sie auf der Radewig errichtet werde. Diese habe allein fast 2000 Einwohner, dazu kämen ca. 5000 Feldmärker und viele Tausend von den umliegenden Ortschaften Diebrock, Eickum ꝛc. Die Radewiger selbst

---

Zu neuem Leben.

Erzählung von **Besant-Rice.**

19. Fortsetzung. (Nachdr. verb.)

„O, habe ich nur einen Bruder. Du hast mir gesagt, daß er unschuldig ist, und so bin ich stolz auf meinen armen Bruder."

„Und wenn er nun käme mit dem Beweise seiner Unschuld in der Hand, was dann, Ruth?"

„O, das wäre zuviel der Glückseligkeit! Helene, warum erweckst Du in mir so schöne Bilder? Ich weiß, ich weiß, Du verbirgst mir noch etwas. Du bist in diese ärmliche Wohnung gekommen, um mich zu sehen — mich, davon bin ich jetzt überzeugt. Du bringst mir Botschaft von meinem Bruder. Gestehe mir Alles, — o, gestehe mir Alles!"

„Ja, meine liebe Ruth, Du hast es erraten. Mein Bruder und ich sind von Australien hierher gereist, um Dich kennen zu lernen. Wir kommen im Namen Deines Bruders und in seinem Interesse. Wir haben uns die Aufgabe gestellt, seine Unschuld, wenn es möglich ist, an den Tag zu bringen; wir haben jedoch nur wenig, sehr wenig Hoffnung auf Erfolg. Aber, Ruth, vertraue immerhin mit ganzem Herzen auf das Gelingen, klammere Dich daran fest, wie an einem Anker, und danke Gott jeden Morgen und jeden Abend dafür. Er ist unschuldig, — Georg Warneford beging die böse That nicht. Wir werden versuchen, es zu beweisen. Mag es indes glücken oder nicht, Du sollst Deinen Bruder wiedersehen."

Ruth war ganz still und nachdenklich geworden, dann erhob sie ihre Augen, die von Thränen glänzten.

„Du kennst ihn also?"

„Ja, ich kenne ihn, liebe Ruth."

„Sage mir, wie sieht er aus."

„Helene sah ihren Bruder an.

„Er hat sich sehr verändert, seit Du ihn nicht gesehen hast; denn er ist 8 Jahre älter geworden und hat schwere Leiden erduldet, Du würdest ihn nicht wiedererkennen. Bemühe Dich nicht, ihn Dir vorzustellen, aber denke jetzt und immer an ihn als einen guten und ehrenwerten Menschen, der das schwerste Unrecht ertragen mußte."

„Das will ich — das will ich! Aber, Helene, warum willst Du und Dein Bruder Euch aufopfern, ihm diesen großen Dienst zu erweisen?"

Helene nahm den Kopf des Mädchens in ihre Hände, küßte Ruth und errötete nicht, als sie antwortete:

„Weil ich ihn liebe, mein Herz, und weil ich hoffe, Deine Schwester zu werden."

„Meine Schwester? Du wolltest sein Weib werden? Und er liebt Dich? Ach, Helene!"

„Ja", erwiderte sie, ihren Bruder anblickend, „er liebt mich; der geduldigste, schwerst verleumdete, ehrenwerteste, beste, edelste Mann der Welt liebt mich. Muß ich da nicht stolz und glücklich sein, geliebte Ruth? Und Du mußt mich auch lieb haben."

Ruth warf sich weinend und lachend in die Arme ihrer neuen Schwester. Das neue, große Glück war zu viel für sie.

„Still, Kind! Ruhig, liebes Herz! Ich habe es Dir zu plötzlich gesagt. So — lehne Deinen Kopf an meine Schulter und beruhige Dich."

Sie sprach in Zwischenräumen mit leiser Stimme zu ihr.

„Wir müssen unser Geheimnis bewahren, nicht einmal der Professor darf darum wissen. Nur wir drei, Du und ich und mein Bruder, wir wollen an diesem schweren Werke arbeiten. Morgen werde ich Dir sagen, was wir suchen, Du mußt uns dabei helfen. In den kommenden Jahren werden wir sehr glücklich sein." Sie sah wieder ihren Bruder an. „Du und ich und Georg — wir drei zusammen. In jedem Falle glücklich, auch wenn wir die Kenntniß seiner Unschuld nur allein besitzen, glücklich auch, wenn ihm die Welt nie seine Ehre wiedergiebt. Wir müssen für einander leben, geliebte Ruth. Du mußt ihn zu empfangen denken, wie man einen Soldaten empfängt, der siegreich heimkehrt; denn er hat einen schweren Kampf bestanden und ist unverwundet daraus hervorgegangen. Die Sünde hat ihn umgeben, unter den schlechtesten Menschen von der Welt hat er gelebt und er ist mit reinem Herzen zurückgekehrt. Wir drei sind hier, um seine Ehre wiederzugewinnen — nicht wahr, Du wirst uns dabei helfen?"

Als Ruth so dalag, den Kopf an Helenes Busen geborgen, die Arme um ihren Hals geschlungen, erhob sich der Mann am Fenster, trat geräuschlos näher und beugte sich über das Paar. Seine Augen strahlten vor Liebe. Helene wandte ihr Gesicht zu ihm empor und ihre Lippen begegneten sich; dann strich er mit zitternder Hand über das lange Haar, das auf Helenes Schulter lag und nicht ihr, sondern Ruth gehörte.

Da begannen die Glocken der City den Abendgottesdienst zu verkünden. Fast aus jeder Straße klang das Geläut, bald laut und mißtönend, bald süß und melodisch, von den zahlreichen Glockentürmen der City — eine Stimme der Ermahnung für Zehntausende bestimmt, die aber nur Hunderte vernahmen.

Ruth erhob ihren Kopf und blickte sich befremdet um; sie versuchte, ihre Gedanken in das gewohnte Geleis zu bringen.

„Ich muß jetzt in die Kirche; ich spiele in St. Ethelred die Orgel, ich muß in die Kirche."

Sie sah nicht aus, wie wenn sie bis zur Kirche gehen könnte, es flimmerte ihr vor den Augen und ihre Hände zitterten.

„Ich will mit Dir gehen", versetzte Helene, „ich will heut Abend anstatt Deiner spielen."

„Ja, ja, wir wollen zusammen gehen; wenn ich nur erst angefangen habe, da werde ich schon spielen können. Die Orgel besänftigt und wir wollen beten, Du und ich nebeneinander, für Georg, meine liebe Schwester." Sie wendete sich zu dem Manne. „Sie kommen doch auch mit uns, Herr Elwood, nicht wahr? Sie kennen ihn ja, und Sie lieben ihn, denn sonst würden Sie nicht mit Helene diese weite Reise gemacht haben. Kommen Sie mit uns zur Kirche. Mein ganzes Sinnen ist auf meinen Bruder gerichtet, ich glaube ihn heute Abend überall um mich zu haben. Sogar aus Ihrer Stimme, Herr Elwood, klang mir die seine entgegen, die ich nie wieder zu vernehmen glaubte. Gehen wir zur Kirche."

(Fortsetzung folgt.)

hätten weniger Interesse daran, denn ob sie einige Schritte weiter nach der Altstädter Apotheke gingen, könne ihnen gleich sein. Redner mahnt zu leidenschaftsloser Behandlung der Frage; die Existenz der Radewig hänge nicht von der Apotheke ab.

Herr Joh. Ruben hebt hervor: die Geschäftsleute der Radewig hätten das größte Interesse daran, daß die Apotheke dort errichtet würde, und sie müßten alle Hebel in Bewegung setzen, dies Ziel zu erreichen.

Herr Venghaus meinte, es sei Sache der Gerechtigkeit, die Apotheke auf der Radewig zu errichten, die Radewig müsse auch Steuern zahlen, und wenn die Apotheke nicht hierher käme, würde dieser Stadtteil noch mehr veröden, als es jetzt schon der Fall sei.

Herr Hoy trat ebenfalls sehr kräftig für die Radewig ein; er sei schon aus dem Grunde für eine dritte Apotheke, weil Konkurrenz wünschenswert wäre. Eine Apotheker brauche nicht in 5 Jahren reich zu werden; wenn er es in 30 Jahren werde, sei es auch früh genug.

Herr Brackmeyer teilte mit, daß der Regierungspräsident Dienstag nach hier komme und empfahl, eine Deputation abzuordnen.

Herr Scharff hob hervor, die Hauptsache der Bewegung sei, daß der Radewig nicht Alles genommen werde.

Nachdem von mehreren Seiten der Gänsemarkt als geeigneter Platz empfohlen war, kam eine Petition an den Herrn Regierungspräsidenten zur Verlesung. Dieselbe wurde aber als zu lang und auch zu subjektiv befunden. Herr Scharff versprach, dieselbe zu ändern. Eine Deputation soll sie dem Herrn Regierungspräsidenten hier überreichen und werden dazu die Herren Scharff, Stedefeder, Brackmeyer, Mumperow und Venghaus gewählt.

Herr Joh. Ruben schlug vor, eventuell an den Oberpräsidenten zu gehen und Herr R.-A. Brand empfahl, zunächst die städtischen Behörden zu gewinnen; der letztere Vorschlag fand jedoch wenig Unterstützung.

Nach Schluß der Versammlung wurde die Angelegenheit noch lange in kleineren Kreisen sehr lebhaft debattiert.

---

m Daß es der Kaufm. Verein versteht, die Interessen der Kaufmanschaft zu vertreten, hat er erst in jüngster Zeit noch wiederholt bewiesen; wir erinnern nur an die seitens des Vereins abgefaßte Petition gegen die projektierten Stempelsteuergesetze, welche mit ca. 500 Unterschriften versehen dem Freiherrn von Hammerstein zur Vertretung im Reichstage eingesandt wurde; daß es ihm ferner daran liegt, die Ausbildung und Fortbildung der jungen Kaufleute nach Kräften zu fördern, das zeigt die vom Verein gegründete und auch heute noch mit erheblichen Opfern unterhaltene Handelslehranstalt und die im Verein regelmäßig abgehaltenen belehrenden und interessanten Vorträge. Daß man einem Verein, welcher derartige ideale Ziele verfolgt zu seinem Stiftungsfest nur das beste Gelingen wünschen kann, versteht sich wohl von selbst und freut es uns, heute berichten zu können, daß unser am Freitag ausgesprochener Wunsch in jeder Beziehung in Erfüllung gegangen ist. Ja, unsere Erwartungen, welche wir nach den vorher stattgefundenen sog. gemütlichen Abenden glaubten hegen zu dürfen, sind bei weitem übertroffen. Was wir von den gebotenen Vorträgen mehr loben sollen, ob die sehr gelungene Darstellung des Einakters „Studentenstreiche", ob das Auftreten der Tirolergesellschaft „Edelweiß" oder die gebotenen Einzelvorträge, — das wird uns schwer zu unterscheiden, nur das glauben wir nicht verschweigen zu dürfen, daß sämtliche Vortragenden ihr Bestes boten, um das Fest zu einem gelungenen und alle Teilnehmer befriedigenden zu gestalten. Daß die Stimmung unter solchen Umständen eine sehr fröhliche war, zumal Küche und Keller des Wirtes sowie auch die Vorträge der Düngel'schen Kapelle vorzüglich waren, versteht sich von selbst und können wir deshalb unsern Bericht wohl dahin zusammenfassen, daß der Kaufm. Verein mit Stolz auf sein IV. Stiftungsfest zurückblicken kann. — Doch eine Bitte möchten wir an dieser Stelle an die Herren Prinzipale richten: Zeigen sie doch dem Vorstande des Vereins, daß Sie sich für die Bestrebungen desselben interessieren, helfen Sie mit Rat und That das von dem Verein erstrebte Ziel zu erreichen und bethätigen Sie ihr Interesse durch eine zahlreiche Beteiligung an den Veranstaltungen des Vereins.

g Auf Einladung des Herrn Landrats, des Vorsitzenden des Vereins vom roten Kreuz, fand gestern eine Versammlung der Vorstände der vaterländ. Frauenvereine des Kreises im hiesigen Vereinshause statt. In der Versammlung sollten gemeinsame Schritte zur Pflege von verwundeten Soldaten im Kriegsfalle besprochen werden. Dem Vernehmen nach hat nun Herr Kreisphysikus Dr. Rheinen sich bereit erklärt, in den Vereinen Vorträge darüber zu halten, in welcher Weise zweckmäßig für den Ernstfall vorzusorgen ist.

* Auszeichnung. Die beiden früheren Aufseher an der hiesigen Strafanstalt, Karl Schugart und Christ. Meyer erhielten das allgemeine Ehrenzeichen.

* Das Gebäude der neuen vereinigten Landwirtschafts- und Realschule soll nach den Plänen der Herren Ludwig und Hülßner in Berlin und Leipzig errichtet werden. Dieser Entwurf erhielt bekanntlich den 1. Preis.

* Reichsbanknebenstelle. Der Privatdiskont ist auf 3¼% festgesetzt.

g Der Musikverein hat, wie wir hören, in seiner letzten Sitzung einstimmig beschlossen, Herrn Dr. M. Wolff wegen seiner vielfachen Verdienste um den Verein zum Ehrenmitgliede zu ernennen.

g Am nächsten Sonnabend und Sonntag werden die Liliputaner hier Vorstellungen geben. Die vielbesprochenen kleinen Künstler haben viel Aufsehen erregt und gefallen. Die Leistungen der Zwergengesellschaft sind s. Zt. auch von der Gartenlaube besprochen und gewürdigt. Auch von Bielefeld und Minden, wo die Kleinen in der letzten Zeit spielten, liegen günstige Besprechungen vor und waren dort die Vorstellungen stark besucht. Es wird sich gewiß auch hier empfehlen, sich die Leistungen der vielgerühmten Truppe anzusehen.

g Die Petition betr. Aufsuchen von Privatkundschaft ist mit mehreren hundert Unterschriften vor einigen Tagen an die Handelskammer in Bielefeld abgegangen. — Die 1. Lesung über den Antrag Gröber und Gen. im Reichstage findet heute statt und wird sich Ende der Woche eine Deputation der vereinigten Wäschefabrikanten Herfords und Bielefelds nach Berlin begeben, um das übersichtliche Material persönlich zu überreichen. Hoffentlich bleiben diese energischen Schritte zu Gunsten unserer heimischen Industrie nicht ohne Erfolg.

* Für das reisende Publikum. Eine wichtige Anordnung ist seitens der Eisenbahnverwaltung getroffen worden. Es ist häufig der Fall vorgekommen, daß Reisende bei Antritt der Fahrt den Schalter geschlossen fanden und deshalb ohne Fahrkarte in den Zug steigen mußten. Die Reisenden haben dann auf den Zielstationen für die zurückgelegten Strecken nachträglich Fahrkarten gelöst, jedoch nur für die einfache Fahrt, während sie die Hin- und Rückreise auf Rückfahrkarten zu unternehmen beabsichtigt hatten. Für die Folge soll in derartigen Fällen nach der Anweisung der Eisenbahndirektionen dem Antrage der Reisenden auf nachträgliche Ausfertigung einer Rückfahrkarte stets stattgegeben werden, vorausgesetzt, daß sie den Schaffner oder Zugführer von dieser ihrer Sache unterrichten. Der Zugführer macht hiervon dem diensthuenden Stationsbeamten der Zielstation Mitteilung, der seinerseits die Fahrkarten-Ausgabe entsprechend benachrichtigt. Diese hat sodann von der Reise-Antrittstation nach der Zielstation und zurück eine Blanco-Rückfahrkarte auszufertigen und sie für die bereits zurückgelegte Fahrt zu entwerten. Der Zuschlag von 1 Mark darf in solchen Fällen nicht enthoben werden.

* **Oeynhausen,** 15. Jan. Die städtische Badeanstalt ist an den bisherigen Bademeister Stickdorn verpachtet worden. — Nachdem unsere höhere Stadtschule nunmehr die definitive Genehmigung der Königl. Regierung erhalten hat, beeilt sich das Kuratorium, die zur Hebung und Erweiternng dieser Anstalt ins Auge gefaßten Maßnahmen auszuführen.

* **Petershagen,** 15. Jan. Die Prüfung zur Aufnahme in die hiesige Präparanden-Anstalt findet am 8. März d. J. statt.

* **Hannover,** 16. Jan. Der Königliche Eisenbahnbauinspektor von Borries, etatsmäßiger Hilfsarbeiter bei der Königl. Eisenbahndirektion zu Hannover, ist zum Regierungs- und Baurat ernannt worden.

* **Dortmund,** 13. Jan. Vor einigen Abenden stand im Flur eines Restaurants ein Mann mit Bettwerk bepackt. Auf die Frage nach seinem Begehr antwortete der Mann: „Es dat hier 'n Pandhus?" „Nein," erwiderte der Kellner, „machen Sie, daß Sie fortkommen." Und so geschah es, der Fremde zog mit seinem Bettwerk ab. Groß aber war das Erstaunen, als der Kellner sich zu Bett begeben wollte; das Unter- und Oberbett war fort. Nun klärte sich das rätselhafte Benehmen des fremden Menschen auf. Derselbe war auf das Schlafzimmer des Kellners geschlichen und hatte das Bett desselben mitgehen heißen. Der Kellner hatte den Spitzbuben selbst aus dem Hause gejagt. Die Geschichte entbehrt — wenn sie wahr ist — nicht eines humoristischen Anstrichs.

* **Essen,** 16. Jan. Eine schaurige Blutthat versetzte gestern Abend die Bewohner der Stoppenbergerstraße in Aufregung. Der Bergmann Winterfeld hatte seine Frau mit einem scharf geschliffenen Beil dadurch getötet, daß er ihr mehrere Schläge in den Hals beibrachte. Auch am Kopfe fanden sich sechs bis sieben, ebenfalls von Beilschlägen herrührende Wunden. Der Unmensch hatte die Kinder, zwei Mädchen, vorher ausgeschickt. Aus dem Zustand des Wohnzimmers war zu schließen, daß er vorher den Versuch gemacht hatte, die Frau im Bett zu erdrosseln. Abends stellte sich der Mörder freiwillig der Polizeibehörde. Er will mit seiner Frau in einem unfriedlichen Verhältnis gelebt haben.

* **Hagen,** 15. Jan. Die Katholiken unseres Wahlkreises wollen davon absehen, öffentlich gegen die Abstimmung E. Richters bei der Jesuitenfrage zu protestiren; die Abrechnung soll bei der nächsten Wahl erfolgen.

* **Gelsenkirchen,** 13. Jan. Die Unsitte, Petroleum auf glühende Kohlen zu gießen, hat hier schon wieder ein Unglück zur Folge gehabt. Ein 13jähriger Knabe verwandte Petroleum in der genannten Weise, die Flamme schlug aus dem Ofen, ergriff seine Kleider und verletzte ihn derart, daß sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Der Knabe liegt schwer krank darnieder.

* **Iserlohn,** 11. Jan. Ein großer Tagesbruch ist gestern von neuem in der Lehmkuhle, in der Nähe der Johannisstraße entstanden. Derselbe hat einen Umfang, wie er in gleich großem Maße bisher noch bei keinem der vielen hier eingetretenen Tagesbrüche wahrgenommen ist. Ein zweistöckiges Haus würde bequem darin verschwinden können.

* **Crefeld,** 15. Jan. Eine hiesige angesehene Familie verlor innerhalb einiger Tage ihre beiden Söhne. Der jüngste Sohn brachte ein schlechtes Zeugnis von der Schule, worüber ihn der Vater, von seinem ältesten Sohne unterstützt, mit Vorwürfen zusetzte, als plötzlich der junge Mensch das Fenster aufriß und sich auf das Straßenpflaster stürzte. Einige Tage darauf wurde der älteste Sohn aus dem Geschäft, in welchem er als Kommis thätig war, entlassen. Als die Mutter in das Zimmer kam, in das der Sohn gegangen, fand sie ihn als Leiche am Boden liegen. Der junge Mann hatte in der Verzweiflung Hand an sich gelegt.

* **Köln,** 16. Jan. Hier ist eine Falschmünzerwerkstatt entdeckt worden, welche silberne Ein- und Fünfmarkstücke nachahmte, und zwar genau in dem Silbergehalt der echten Markstücke. Der Vorteil der Falschmünzer besteht darin, daß der Silberwert der Markstücke zur Zeit nur etwa um die Hälfte des Nennwertes der Markstücke beträgt. Der Faschmünzer wurde auf frischer That ertappt. Es wurde eine vollständige Prägeanstalt gefunden, in welcher sich auch eine große, zum Prägen benutzte Balancirpresse befand. Die vorgefundenen, ausgezeichnet ausgeführten Matrizen und die Maschinen, sowie ein Säckchen fertiger Falschstücke wurden in Beschlag genommen.

Rundschau.

In der Reichstagssitzung am Montag wurde die erste Beratung der Tabaksteuervorlage zu Ende geführt. Wie nach den Beschlüssen des Seniorenkonvents vorauszusehen, beschloß die Mehrheit die Ueberweisung der Vorlage an die Stempelsteuerkommission. Die Freisinnigen und die Sozialdemokraten stimmten dagegen, weil sie die sofortige Entscheidung im Plenum herbeiführen wollten. Nach einer Rede des Sozialdemokraten Molkenbuhr ergriff Finanzminister Miquel das Wort, um die Vorlage zu vertreten und sich über die gesamte Steuerreform zu verbreiten, wobei er sich mehrfach gegen den Abg. Richter wandte. Derselbe trat aber sofort dem Minister entgegen und dieser wieder dem Abg. Richter. Der Minister warf dem Abg. Richter die Werbung der Zentrumspartei vor. Abg. Richter gab den Vorwurf zurück, indem er erklärte, nur den Spuren des Finanzministers nach der Rede des Abg. Freiherrn v. Buol in der Stempelsteuerdebatte gefolgt zu sein. — In kürzeren Reden trat Abg. Arnswaldt namens der Deutschhannoveraner gegen die Tabaksteuer ein, während der elsässische Konservative Baron Zorn v. Bulach die Interessen der Tabaksbauern vertrat. Der nationalliberale Abgeordnete Weber sprach für die Tabaksteuer; er empfahl eine Verminderung der Steuersätze, so daß statt 45 nur 30 Millionen Mehreinnahmen entstehen, und empfahl auch, durch die Erhöhung des Zolles auf ausländischen Tabak den inländischen Rauchtabak zu entlasten. Die Vorlage ging an die für die Stempelsteuer bereits eingesetzte Kommission.

Das Abgeordnetenhaus hielt im Anschluß an die Eröffnungsfeierlichkeit am Dienstag eine kurze Sitzung ab, welche der Centrumsabgeordnete Dieden als Alterspräsident leitete. Da beim Bureau 387 Mitglieder angemeldet waren, war das Haus beschlußfähig. Am Donnerstag findet zunächst die Wahl des Präsidiums und der Schriftführer statt, worauf der Finanzminister den Etat einbringen wird.

Das Herrenhaus wählte am Dienstag das Präsidium der früheren Session durch Zuruf wieder. Der Präsident machte Mitteilung von dem Eingehen einer Interpellation von Manteuffel und Genossen, ob die Regierung außer den in der Thronrede angekündigten noch andere Maßnahmen „zum Schutz gegen den stetig wachsenden Notstand der Landwirtschaft" zu ergreifen gedenke.

Die Eröffnung des Landtags erfolgt Dienstag Vormittag 11 Uhr im Weißen Saale des königlichen Schlosses durch den Kaiser. Vorher fanden in üblicher Weise die Gottesdienste für die Landtagsmitglieder statt. Nachdem sich die Landtagsmitglieder im Weißen Saal versammelt hatten — es waren etwa 500 erschienen — nahmen die Mitglieder des Staatsministeriums, an der Spitze Ministerpräsident Graf Eulenburg, links vom Throne Aufstellung. Darauf erschien der Kaiser in der Uniform des Garde du Corps-Regiments mit dem Orangeband des Schwarzen Adlerordens, begleitet von den Prinzen Heinrich und Friedrich Leopold, die sich rechts vom Thron aufstellten, und wurde mit einem vom Präsidenten des Herrenhauses ausgebrachten dreimaligen Hoch begrüßt. Der Kaiser bestieg den Thron und empfing aus den Händen des Ministerpräsidenten die Thronrede, die er sodann vorlas. Nach erfolgter Vorlesung empfing der Ministerpräsident dieselbe zurück und erklärte den Landtag für eröffnet. Der Kaiser verließ hierauf unter dreimaligem Hoch die Versammlung, welches der Alterspräsident des Abgeordnetenhauses, Dieden, ausbrachte, in Begleitung der Prinzen den Saal.

Mit erhobener Stimme verlas der Kaiser aus der Thronrede die Sätze über die Notwendigkeit der Reichssteuerreform sowie auch die beabsichtigten Agrarmaßnahmen. Ganz besonders aber betonte er den Schlußpassus der Thronrede, bei dem seine Stimme mehr und mehr anschwoll.

Der Kaiser soll nach der „Tägl. Rundschau“ in der Neujahrsrede an die kommandierenden Generale noch einmal Gelegenheit genommen haben, auf den Hannoverschen Spielerprozeß zurückzugreifen und allen höheren Vorgesetzten die sorgfältigste Auswahl der zur Offizier-Reitschule zu kommandierenden Offiziere ans Herz zu legen. Ferner kam der Kaiser auf die Modeausschreitungen der Offiziere zu sprechen, erkannte zwar eine Besserung in dieser Beziehung an, empfahl jedoch mit der an einzelnen Stellen hervorgetretenen großen Strenge auch dort, wo es noch fehlt, vorzugehen, um das Uebel endlich vollständig auszurotten. Desgleichen befahl der Kaiser, daß ihm von jetzt ab über jede in der Armee vorkommende Soldatenmißhandlung von dem unmittelbaren Vorgesetzten sofort und noch vor Beginn der Untersuchung direkt telegraphisch Meldung zu erstatten sei.

Prinz Ludwig Ferdinand von Bayern und Gemahlin sind am Montag früh zum Besuch des kaiserlichen Hofes von München nach Berlin abgereist.

Wie der Kriegsminister bekannt macht, hat der Kaiser im Einvernehmen mit dem Könige von Württemberg befohlen, daß die nach Württemberg komma. dierten preußischen Offiziere die Uniform und alle Abzeichen desjenigen württembergischen Truppenteils anlegen, dem sie zugeteilt sind. Generale und Generalstabsoffiziere sollen gleichfalls württembergische Uniform tragen.

Bei der Präsidentenwahl im Abgeordnetenhause werden Herr v. Köller und Frhr. v. Heeremann wiedergewählt werden. Die nationalliberale Partei hat an Stelle des Abg. von Benda den Abg. Dr. Graf-Elberfeld für die zweite Vizepräsidentenstelle präsentirt.

Dr. Bumiller, der langjährige Begleiter des Majors von Wißmann auf seinen ostafrikanischen Reisen, ist, wie der „Voss. Ztg.“ aus Kairo geschrieben wird, am 5. Januar ziemlich krank dort eingetroffen. Er hat Major v. Wißmann in Aden gelassen, wohin Dr. Bumiller später zurückkehrt. Beide Herren wollen dann zur Erholung eine Reise um die Welt antreten, um sich von den Strapazen der Dampferexpedition nach dem Nyassa- und Tanganyikasee zu erholen.

Das neue Reichstagsgebäude am Königsplatz wird nach der Versicherung des Baumeisters Wallot bestimmt im Herbst vollendet sein und die nächste Session 1894/95 kann schon in den neuen Räumen abgehalten werden.

Wenn das „Berl. Tgbl.“ recht unterrichtet ist, so bestimmt die Regierungsvorlage, betreffend die Bildung von Landwirtschaftskammern, u. A., daß an einen Grundsteuerertrag von 3 Mark an das Wahlrecht geknüpft wird. Die Wahlen seien indirect. Ein einzelner Großgrundbesitzer könne ein Drittel aller Wahlmänner seines Wahlkreises wählen. Unter die Aufgaben der Landwirtschaftskammern sei die Frage der Umwandlung kündbarer Hypotheken in Amortisationsrenten aufgenommen.

Eine für Lehrerverhältnisse wichtige Mitteilung kommt aus der Provinz Sachsen. Die königl. Regierungen haben vom Herrn Unterrichtsminister die Weisung erhalten, in allen Fällen, in denen die Forderungen der Regierungen betreffend die Verbesserung der äußeren Lage der Lehrer in 1. Instanz (Kreis- bezw. Bezirksausschuß) nicht in allen Teilen bewilligt worden sind, Berufung einzulegen.

Behufs allgemeiner Erleichterung der Volksschullasten ist, wie die „Post“ hört, in den nächstjährigen Etat ein Mehrbetrag von 500 000 Mark eingestellt worden. — Nach der „Nordd. Allgem. Ztg.“ soll die von den Geistlichen vor oder nach ihrer Ordination als festangestellte Lehrer in einem öffentlichem Lehramte in Preußen zugebrachte Zeit nach dem nächsten Etat der Dienstzeit im kirchlichen Amte gleich geachtet werden.

Unmittelbar nach Ostern soll in Berlin ein Deutscher Innungs- und Handwerkertag abgehalten werden.

Dem „Reichsanzeiger“ zufolge betrugen die Einnahmen der Wechselstempelsteuer im Deutschen Reiche einschließlich Bayerns und Württembergs vom 1. April bis 31. Dezember 1893 ingesammt 6 104 765 M. gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres mehr 187 233 M.

Die Verhandlungen zwischen den deutschen und französischen Bevollmächtigten wegen der Abgrenzungsfrage im Hinterlande von Kamerun nehmen einen sehr schleppenden Verlauf und das Scheitern derselben sei fast gewiß. Die Franzosen berufen sich auf neue Forschungen, hauptsächlich wegen des streitigen Gazalandes, die allerdings die früheren Vereinbarungen umstoßen würden, wenn sie sich bestätigen würden, was die deutsche Regierung aber bestreitet.

Der Prozeß gegen die „Omladina“, den großen tschechischen Geheimbund in Prag, dessen Thätigkeit durch die Ermordung des früheren Mitglieds Mrva in den Vordergrund des Interesses gerückt ist, hat am Montag in Prag seinen Anfang genommen. Es sind im ganzen 77 Mitglieder des Geheimbundes angeklagt worden. Die Anklage lautet auf Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung, Geheimbündelei, Hochverrat, Majestätsbeleidigung, gegen einzelne Angeklagte auch auf Diebstahl, Betrug und Begünstigung. Unter den Angeklagten befinden sich fünf Journalisten, zwei Studenten, ein Lehramtskandidat und ein Doktor juris, außerdem Handlungs- und Gewerbegehilfen, sowie eine ganze Anzahl Lehrlinge. Das Alter der Angeklagten wechselt von 16 bis zu 31 Jahren. Die Dauer des Prozesses ist auf 3 Wochen in Aussicht genommen. Die Verhandlungen finden unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt; nur einzelnen Vertretern der Journalistik und zwanzig Vertrauensmännern der Angeklagten wird der Zutritt in den Gerichtssaal gestattet. Für die Verteidigung sämtlicher Angeklagten sind sechs Verteidiger angemeldet.

Der Entwurf über die französische Rentenkonversion wurde am Montag in der Deputirtenkammer vom Finanzminister Burdeau eingebracht. Danach sollen die Inhaber 4½ prozentiger Rente für jedes Stück 4½ prozentiger ein solches 3½ prozentiger erhalten mit Zinsgenuß vom 16. Februar ab und der Garantie, daß vor dem Jahre 1902 eine neue Konversion nicht stattfinden wird. Die aus der Konversion sich ergebende Ersparnis wird sich auf ungefähr 68 Millionen jährlich belaufen. In der Begründung wird auf die ruhige und friedliche Lage Europas hingewiesen und hervorgehoben, man könnte für die Durchführung der Maßregel kaum einen günstigeren Moment abwarten. Die Regierung habe als Zinsfuß 3½ pCt. gewählt, um die Interessen der Rentenbesitzer zu schonen. Die 3prozentige Rente trage bei einem Kurse von 98 3,06 pCt., die neue 3½ prozentige Rente werde 3,33 pCt. tragen. Zur Durchführung der Operation wird ein Kredit von 3 850 000 Francs gefordert.

Die Kreditkommission, der die Vorlage überwiesen wurde, hat nach kurzer Debatte die Konversionsvorlage einstimmig angenommen.

Die Vorfälle von Aigues Mortes und die daraus enstandene Spannung zwischen Italienern und Franzosen haben in Cairo zu einer groben Ausschreitung geführt. Der Chefredakteur des französischen Blattes „Etoille“, Campana wurde von fünf Italienern angegriffen, welche drei Revolverschüsse auf ihn abgaben, ohne ihn jedoch zu verwunden. Sie bearbeiteten dann Herrn Campana so arg mit Totschlägern und Stöcken, daß sein Zustand ein sehr ernster ist. Die Konsuln Frankreichs und Italien haben eine Untersuchung eingeleitet und drei Italiener, welche zu dem italienischen Blatte „Corriere Egiziano“ in Alexandrien gehören, sind verhaftet worden. Der Angriff ist nach dem „Herald“ die Folge einer heftigen Polemik zwischen den beiden Blättern über die Politik Italiens und die Metzelei in Aigues Mortes.

Einem nach Rom gesandten „Figaro“-Mitarbeiter erklärte Crispi, in einem Monat werde auf Sicilien wieder volle Ruhe herrschen, während ein vaticanischer Prälat versicherte, vor dem Hochsommer werde die Umwälzung in Rom ausgebrochen sein.

Inzwischen hat in Oberitalien die Gährung weiter um sich gegriffen und abermals zu Zusammenstößen schwerer Art geführt, welche voraussichtlich größere Truppensendungen notwendig machen werden. Zwischen Massa und Carrara durchziehen bewaffnete Banden das Land, die schon mehrfach auf Gendarmeriepatrouillen geschossen und dabei einen Gendarmen getötet und 2 verwundet hatten. Teilweise sind auch die Telegraphenverbindungen unterbrochen worden. In der Nacht zum Sonntag haben sodann Arbeiterscharen einen Anschlag ausgeführt indem sie die Landstraße zwischen Carara und Massa sperrten, die berittenen Gendarmen angriffen und in die Kaserne der Zollwächter eindrangen; letztere wurden entwaffnet. Ein Gendarm und eine Civilperson wurden getötet und ein anderer Gendarm schwer verwundet. Vorher war es in Carrara bereits zu einem Zusammenstoß zwischen einer größeren Arbeiterzahl und Militär gekommen. Auch am Dienstag kamen allerwärts Ueberfälle vor. Die Ausschreitungen in Massa und Carrara hält man für bedrohlich, weil dort vier andere Aufruhrherde in nächster Nähe liegen, Livorno ist in bedenklichsten wirtschaftlichen Zuständen, Pisa hat einen starken, von Umsturzideen angefressenen Bevölkerungsteil, Spezia ist voll von Arbeitern, die dem sozialistischen Losungswort gehorchen, Carrara geradezu ein Sammelpunkt der schlimmsten Elemente der Wanderarbeiterklasse.

Die bewaffneten Anarchistenbanden, die in der Umgegend von Massa und Carrara umherstreifen, setzen vereinzelte Besitzer in Schrecken, von denen sie Geld, Lebensmittel und Waffen erpressen. Arbeit und Verkehr stockt in der ganzen Gegend. Alle verfügbaren, leider nicht zahlreichen Truppen sind in Bewegung, um die bedrohten Ortschaften zu decken und die Banden in die Berge zu verfolgen. Man setzt wesentliche Hoffnungen auf die Unbill der Witterung. Die ganze Stadt Livorno war gestern durch mehrere Stunden in der Gewalt des anarchistischen Pöbels, der die Unterbrechung des Wagenverkehrs und Schließung der Geschäfte erzwang und der Polizei bewaffneten Widerstand leistete.

Bei Torano in der Nähe von Carrara fand ein Zusammenstoß zwischen Anarchisten und Militär statt, wonei acht Anarchisten getötet und mehrere verwundet wurden. Das Militär hatte keine Verluste. In Carrara entstand infolge dieses Kampfes eine Panik. Truppen sperrten die Straßen ab. Dienstag Vormittag läutete in Torano ein bewaffneter Haufe Sturm, drang in die Häuser ein und forderte von den Bewohnern Waffen und Munition.

Vermischtes.

Berlin, 15. Jan. Heute Morgen erschoß im Duell der Fabrikant von Militär-Ausrüstungsgegenständen de la Croix beim achten Kugelwechsel den Dr. med. Roever, Begleiter des Majors v. Wißmann auf der letzten Nyassa-Expedition. Die Veranlassung zum Duell war natürlich wieder eine Dame.

Leipzig, 15. Jan. Das Reichsgericht verwarf die von dem kathol. Pfarrer Stoeck in Trier und der Witwe Ludwig eingelegte Revision des gegen beide von der Koblenzer Strafkammer am 4. Okt. 1893 wegen Kindesentziehung gefällten Urteils.

Gnesen, 16. Jan. Großes Aufsehen erregte im Juli 1887 die Ermordung des Kaufmanns Strelitz in Tremessen, ohne daß der Mörder ermittelt werden konnte. Erst jetzt ist der mutmaßliche Thäter in der Person des Müllers Kluszinski in Kletzko verhaftet und ins hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert worden.

Rom, 16. Jan. Der Bürgermeister von Rom hat der städtischen Kapelle die Erlaubnis gegeben, die Einladung zu einer Konzertreise durch Deutschland anzunehmen.

London, 15. Jan. Der englische Dampfer „Allonby“ ging in der Nähe von Ouessant unter. Ein Teil der Mannschaft wurde gerettet und in Cardiff gelandet, 11 Personen sind umgekommen.

Petersburg, 15. Jan. Wegen heftiger Stürme auf dem Schwarzen Meere und dichten Nebels erlitten verschiedene Dampfer Unfälle. Aus Simferopel wird gemeldet, daß infolge des heftigen Sturmes über 20 Barkassen sowie 3 Segelschiffe mtt Salz und Weizen untergegangen sind.

Kapstadt, 16. Jan. Der Häuptling Igean schlug die Anzigis in die Flucht, diese aber überfielen kurz darauf die Feinde und töteten 250 von ihnen.

Ein schweres Eisenbahn-Unglück ereignete sich am Montag vormittag nach Nachrichten aus New-York am Delaware. Der Expreßzug von Dover stieß in drei Nähe von Jersey City auf den von Orange abgelassenen Expreßzug der Lackawanna-Western-Eisenbahn. Etwa 40 Personen sollen bei dem Zusammenstoß ums Leben gekommen, viele verwundet sein. 15 Leichen sind erst geborgen.

Ein eigenartiges Stück Bureaukratismus erzählt der Nürnberger Anzeiger. Ein Wagenwärter, der die Strecke Probstzella-Bamberg befährt, wurde wegen „übertriebener Eßsucht“ in eine Disziplinarstrafe von 3 Mark genommen. Die übertriebene Eßsucht bestand darin, daß der schon 60 Jahre alte Wagen-Wärter in Bamberg, ganz durchfroren von der Fahrt, sich auf 10 Minuten entfernte, um in der Restauration — einen Teller warme Suppe zu essen. Der Schwelger! Welche Gefühle muß wohl eine solche Strafverfügung bei den Untergebenen erwecken.

Pferdeheim. Mr. E. Glassop Such, Mitglied der Shakespeare Reading Society, kündigt an, daß er am Abend des 30. Jan. in einem bekannten Westend-Saale eine Aufführung von „Hamlet“ zu Gunsten des „Heims für Pferde“ veranstalten werde!

Voraussichtliches Wetter.

18. Jan.: Meist wolkiges bis trübes, mildes Wetter mit etwas Regen.
19. Jan.: Wechselnd bewölktes, zeitweise heiteres, ziemlich mildes Wetter ohne erhebliche Niederschläge.

Briefkasten.

Herrn -w-. Das zu erwartende Nachspiel ist nicht ausgeblieben. In diesen Tagen wurden Strafmandate denjenigen Kaufleuten behändigt, bei welchen der bekannte Herr am 24. Dez. offene Läden nachgewiesen hatte. Seinen Zweck hat er also vollkommen erreicht.

Eingesandt.

Am Freitag voriger Woche brachten Sie die Mitteilung, daß das Königliche Eisenbahn-Betriebsamt zu Hannover beabsichtige, den Güterschuppen neu zu bauen und gaben Sie dabei der Hoffnung Ausdruck, daß die Eisenbahnverwaltung beim Neubau entsprechende Bureau- und Lagerräume für das hiesige Königliche Steueramt vorsehen möge. Einsender dieses hofft nun ebenfalls, daß die Königl. Eisenbahndirektion Ihren Wünschen Rechnung trägt, glaubt aber auch gleichzeitig die Erwartung aussprechen zu müssen, daß das Königl. Eisenbahn-Betriebsamt so schnell wie möglich mit dem Bau beginnt und Räume schafft, welche dem von Jahr zu Jahr hier zunehmenden Güterverkehr auf hiesiger Station genügen.

Verschiedentlich hatte Einsender dieses Gelegenheit, in den Abenstunden den Verkehr zu beobachten, und da konnte er sich der Einsicht nicht verschließen, daß besonders in der Zeit vor Weihnachten und in den Monaten März, April, Mai unser Güterschuppen viel zu klein war und es nur der Umsicht der Beamten zu danken ist, wenn keine Verkehrsstockung eingetreten ist. Wie wird es aber werden, wenn die beabsichtigten neuen Eisenbahnlinien erst dem Verkehr übergeben werden und dann doch jedenfalls ein großer Teil der Güter, welche aus dem Süden, Süd-Osten Deutschlands kommen und nach dem Norden oder Nordwesten befördert werden sollen und umgekehrt über Herford dirigirt werden?

Darum so schnell wie möglich Neubau und zwar genügende Räume sowohl für die Steuer-Behörde, wie auch für den zu erwartenden bedeutend stärkeren Güterverkehr.

Geburts-Anzeige.

Durch die glückliche Geburt eines

prächtigen Mädchens

wurden hocherfreut

Wilh. Menge und Frau,
geb. Kopka.

Schleswig, den 15. Jan. 1894.

In der Nacht vom Sonntag auf Montag um 3½ Uhr entschlief sanft und gottergeben nach kurzem Kranksein unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Witwe Pörtner

im 84. Lebensjahre, was wir Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt anzeigen.

Enger, 16. Jan. 1894.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Vortrag

Kapelle — Rennthorwallstraße.

Thema: **Die nahe Wiederkunft Christi.**

Donnerstag, abends 8¼ Uhr.

Zutritt frei.

Bekanntmachung.

In den letzten Tagen sind die wertvollen künstlichen Blumen (Kamelien 2c.), aus den auf einem Grabe des Friedhofs niedergelegten Kränzen von ruchloser Hand gestohlen worden.

Da nicht ausgeschlossen ist, ob diese Blumen im Wege des Hausierens an den Mann zu bringen versucht werden wird, so ersuchen wir diejenigen, die irgendwie Kenntnis von dem Thäter oder Verbleib dieser Blumen erhalten sollten, uns sofort in Kenntnis setzen zu setzen zu wollen, damit strafrechtlich eingeschritten werden kann.

Vor Ankauf wird gewarnt.

Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister. Quentin.

Bekanntmachung.

Die durch den Abbruch des Turmhelms der Kirche zu Stiftberg bei Herford gewonnenen eichenen Bau- und Nutzhölzer (circa 20 cbm.) sowie Eisenteile sollen am

Montag, den 22. d. Mts., vorm. 10 Uhr

an Ort und Stelle in mehreren Losen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden. Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden.

Herford, am 15. Jan. 1894.

Der königl. Baurat.
J. A.:
Kroll,
Königl. Reg.-Baumeister.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag, den 23. Jan., nachmittags 2 Uhr, läßt Kolon **Bottmann,** Elverdissen

50 Haufen Brennholz sowie mehrere Buchen und Eichen zu Nutz- und Bauholz und auch Braken zu Bitsbohnstangen

meistbietend gegen Kredit verkaufen.

G. Linnenbrügger.

Bäckergesellen-Verein.

Am Donnerstag, dem 18. Januar, abends 8½ Uhr:

Generalversammlung

im Vereinslokal Altstädter Bierhalle.

Bauernverein Bischofshagen

und Umgegend.

Sitzung

am 20. Jan., Bahnhofshotel-Löhne.

Tagesordnung:

Ankauf von Thomasmehl, Kainit, Wiesendünger und Chile-Salpeter.

Vorträge der Herren Vieting-Oeynhausen und Schnatsmeyer-Melbergen.

Der Vorstand.

Echt. Probsteier Saathafer,
Ia. Futterhafer,
Saat- und Futterbohnen,
Ia. amerik. Mais
Gerste

halte stets auf Lager und liefere solches in en gros & en detail zu billigsten Tagespreisen.

Herford. **J. H. Fleer jun.**

Gandersheimer Sanitätskäse.

Ein

Doublé Chatelaine

(Kette), mit goldenem Medaillon verloren gegangen.

Näheres Hotel Rohrig.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers u. Königs

findet am **27. d. Mts., nachmittags 2 Uhr** im **Hotel Rhode** ein

Festessen

statt. Diejenigen Herren, welche an demselben teilzunehmen wünschen, wollen ihre Namen einzeichnen bis zum 23. d. Mts. abends entweder in die **im Hotel Rhode** offenliegende Liste oder in diejenige, welche demnächst in der Stadt zirkuliert.

Das Comité.

Stadttheater in Herford

(Bürgerverein).

Sonnabend, den 20. Januar 1894:

Erstes Gesamtgastspiel der

LILIPUTANER.

(Original-Schauspiel-Ensemble aus Berlin.)

Die berühmten 9 Zwerge mit eigener Theatergesellschaft. (25 Personen.)

Mit vollständig neuer Ausstattung an Kostümen, Requisiten 2c.

Die kleine Baronin.

Große Posse mit Gesang in 4 Akten von Rob. Breitenfeld.

Musik von Max Mautner. In Scene gesetzt vom Regisseur Ramin.

Orchester: Städt. Kapelle. Dirigent: Herr Mauthner.

Ueber 100 Mal in Berlin von den Liliputanern aufgeführt.

1. Akt: **Die kleine Garde.** 2. Akt: **Die Flucht.** 3. Akt: **Die Verhaftung.** 4. Akt: **In der Hasenheide.**

Im 4 Akt: **Produktion im Circus Schwarzhimmel.**

a. Auftreten des Kraftmenschen **Abs** (Herr Ursul).

b. **Konzert auf Stahlschienen** (sämtliche Liliputaner.)

Preise der Plätze:

	Tages-Kasse.	Abend-Kasse.		Tages-Kasse.	Abend-Kasse.
Rang- u. Parterre-			II. Rang	„ 0,50.	„ 0,60.
Loge (Nr.-Pl.)	Mk. 1,30.	Mk. 1,50.	Gallerie		„ 0,30.
Sperrsitz	„ 1,30.	„ 1,50.	Schülerbillets, Parterre		„ 0,50.
Parterre (ohne Nr.)	„ 0,80.	„ 1,00.			

Der **Billet-Verkauf** findet statt in der Cigarrenhandlung von Herrn **Wessel.** Die Billets haben nur für den Tag Gültigkeit, für welchen sie gelöst sind. Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Sonntag, den 21. Januar:

Zwei Vorstellungen der Liliputaner.

Nachmittags 4 Uhr:

Kinder-Vorstellung.

Für die Kinder ermäßigte Preise.

Klein Däumling.

Ausstattungsmärchen mit Gesang in 7 Bildern.

Abends 8 Uhr:

Mit vollständig neuer Ausstattung an Kostümen, Requisiten 2c.

Der Micado von Berlin.

Parodistische Posse mit Gesang in 3 Akten.

Hierauf:

Cavalleria rusticana.

Opern-Travesti mit Tanz in 1 Akt.

Die Direktion.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von Herford und Umgebung teile ich hierdurch mit, daß ich morgen die

Bäckerei u. Kolonialwarenhandlung

von G. Bollmann, Elverdisserstraße 237

für meine Rechnung übernehme. Durch Lieferung wohlschmeckender Backwaren und guter, reiner Kolonialwaren werde ich mir Vertrauen zu erwerben suchen und bitte ich um geneigtes Wohlwollen.

Ernst Büter.

Größte Auswahl

modernster Besatzartikel

in **Plüschrollen, Krimmer, Herkulesborden, Sammeten und Seide.**

Ferner sämtliche Nähartikel, Futter usw.

empfiehlt zu billigsten Preisen

H. Stute, Höckerstraße 294.

Beste gewaschene Nußkohle II

kostet bis auf weiteres in meinem Lager **Mark 0,80 pro Zentner.**

Herford. **J. H. Fleer jun.**

Königl. Preuss. 190. Klassen-Lotterie.

Die Erneuerung der Lose zur 2. Klasse hat mit Vorlegung des Vorklassenloses bei Verlust des Anrechts bis zum 1. Februar cr. abends 6 Uhr planmäßig zu geschehen.

Wessel, Königl. Pr. Lotterie-Einnehmer.
Modersohn, „ „

Bekanntmachung.

Veränderungs-Nachweisung zu der Liste der Vertrauensmänner für die Invaliditäts- und Alters-Versicherung für den Stadtbezirk Herford.

Vertrauensmänner-Bezirk	Die Veränderung tritt ein bei den Vertrauensmännern aus dem Kreise der Arbeitgeber	Die Veränderung tritt ein bei den Ersatzmännern aus dem Kreise der Arbeitgeber	Bisher waren ernannt: Name	Stand	Wohnort	Nunmehr ist bestellt worden: Name	Stand	Wohnort
Stadttell **Altstadt** und **Altstädter Feldmark**	1		**Kopp,** Otto	Zimmermeister	Radew. Feldm. 166	**Bexten**	Rentier	Stadt Nr. 323
		1	**Korte,** Georg	Fabrikant	Altstädter Feldm. 127	**Meier,** Gottlieb	Maurermeister	Altstädter Feldm. 251

Herford, den 11. Januar 1894.

Der Bürgermeister. Quentin.

Eine leistungsfähige Marg.-Fabrik sucht einen tüchtigen Vertreter. Nur gute eingeführte Häuser mit Prima-Referenzen werden berücksichtigt.

Off. unter Ho 220a befördert Haasenstein & Vogler A. G., Hannover.

Stellensuchende jeden Berufs placiert schnell **Reuter's Bureau,** Dresden, Ostra-Allee.

General-Agent

auch and. Branche, **welcher die Vertretung einer Sterbekassen-Vers. sowie Kinder-Aussteuer** mit übernehmen will, wird sofort ges. Ausführl. Offerten mit Angabe etwaiger Erfolge und Kautionsfähigkeit unter Chiffre **J. V. 5766** an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.** erbeten.

Wir suchen zum 1. April 1894 ev. früher einen

Lehrling

mit guter Schulbildung unter günstigen Bedingungen.

Kiel & Schmahl, Herford
Chokoladen- und Zuckerwaren-Fabrik.

Suche zum 1. April einen

Lehrling

in meine Bäckerei.

Johannisstr. **Aug. Birkemeyer.**

Auf dem Kontor eines größeren Fabrikgeschäfts hier findet ein

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen unter günstigen Bedingungen am 1. April Aufnahme.

Selbstgeschriebene Offerten sind unt. **A. B. 100** in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Plätterinnen,

Ammen, Haus- und Küchenmädchen sucht **Frau A. Tappe, Bielefeld, Gösenstr. 13.**

In einem neuerbauten Hause ist eine

Wohnung

von 6 Räumen mit Zubehör im ganzen oder geteilt zum 1. April zu vermieten. Näheres in der Exp. d. Bl.

Untere Etage

geteilt oder ganz zu vermieten.

Obere Etage

5 Räume, per 1. April.

Bünderstraße 350.

Eine freundliche

Wohnung

von 4 Räumen ist am 1. April zu vermieten.

Blothoerstraße 252.

Möbl. Zimmer

mit Morgenkaffee zu vermieten.

Wo? sagt die Expd. d. Z.

Fast neuer eiserner zweisitziger

Stuhlschlitten

billig abzugeben. Ausk. ert. d. Exp.

Feueranzünder

1 Packet von 30 St. 10 Pfg.

empfiehlt

Georg Werner.

Beim Pressen und Packen beschädigte

Toilette-Seife

a Pfd. 45 Pfg.

empfiehlt

Aug. Niedermöller.

Ia. Magdeburger Sauerkraut.

C. H. Tödtmann Nachfolger.

Central-Hotel, Herford.

Hamburger Küche.

Speisen zu jeder Tageszeit.

Mittagstisch im Abonnement

Mark 1.— ohne Weinzwang.

Ausserdem table d'hôte.

Carl Eggers.

Restaurant zum Bürgerbräu.

Inh.: **E. Hoffmann**

Alter Markt. —— Herford.

Mittagessen 1 Mark,

im Abonnement **75** Pfennige.

Abendessen 50 Pfennig.

Mittwoch Abend:

Lungen-Haschee.
Schweine-Cotelettes m. Salat.
Kalbs-Roulade in Gelee m. Bratk.

Donnerstag Mittag.

Bouillon-Suppe.
Wirsingkohl mit Rindfleisch.
Gefüllte Kalbsbrust mit Salat u. Compot.

Donnerstag Abend.

Irish-Stew.
Kalbsteak.
Schweinerippe in Gelee m. Bratk.

Freitag Mittag.

Bouillon-Suppe.
Erbsen u. Carotten mit Schnitzel.
Schmorbraten m. Salat u. Compot.
Butter u. Käse.

Große Auswahl nach der Karte zu jeder Tageszeit.

Anstich von ff. hellem Bier (Brauerei Ueckermann).

Münchener Bürger-Bräu (Krug 20 Pfg).

Fürstl. Theater

Detmold.

Sonntag, den 21. Jan., nachm. 3½ Uhr:

Fremden-Vorstellung.

Undine.

Romantische Oper in 4 Akten von Lortzing.

Kassenöffnung 2¾ Uhr.

Freitag früh 9 Uhr:

Großer

Nordern. Schellfisch, frische Schollen, frischer Tafelzander.

C. H. Tödtmann Nachfolger.

Magdeburger

Sauerkraut

empfiehlt **H. Heermeier,** Göbenstraße.

Prima

Oeynhauser Graubrot

zirka 10 Pfd. für 90 Pfg.

empfiehlt die **Bäckerei** von **Fritz Brune,** Oeynhausen.

Leistungsfäh. Wiederverkäufer gesucht.

Junge starke Hasen.

C. H. Tödtmann Nachfolger.

Pa. Leberthran

empfiehlt **H. Heermeier,** Göbenstraße.

Standesamt Stadt Herford.

Nachrichten vom 10. bis 16. Januar 1894.

Geburten.

Ein Sohn: Dem Heizer W. Meyer, dem Kolon A. Westerhold, dem Kaufmann F. Schweppe, dem Bäcker H. Läge, dem Handarb. H. Gieselmann, dem Handarb. A. Kiel, dem Schmiedemeister F. Köster, dem Handarb. H. Mohrmann, dem Kolon H. Stranghöner, dem Maurer A. Siekmann, ferner 3 uneheliche und 1 Totgeburt.

Eine Tochter: Dem Orgelspieler J. Nisse, dem Agent O. Beck, dem Lademeister P. Maack, dem Maler W. Schweppe, dem Zuschneider W. Lindemeyer, dem Handarb. B. Bickmann, dem Handarb. B. Tolksdorf, dem Handarb. H. Kemena, dem Landbriefträger H. Dümke, dem Werkmstr. C. Fleck, dem Bonbonkocher H. Winter, dem Händler O. Tiemann, dem Kolon A. Schwagmeier, dem Knecht A. Hüchtemann.

Aufgeboten.

Handarb. A. Specht hier mit A. Victor hier, Bäcker C. Niehaus hier mit A. Klusmann hier, Schmied F. Droege hier mit O. Nordsiek-Spradow, Witwer Schausteller O. Riedel-Hannover mit W. Oeser hier.

Eheschließungen.

Landwirt H. Büscher hier mit E. Mügge-Bexterhagen, Wittwer Rentner H. Heermeier hier mit Witwe S. Cotty hier.

Sterbefälle:

H. Nalting, S. d. Tischlers H. Nolting, 9 M. Maurer A. Bollmann, 36 J. Näherin J. Plänker, T. d. Maurers Ph. Plänker, 15 J. M. Wirtz, T. d. Zuschneiders M. Wirtz, 1 M. Näherin W. Läge, T. d. Handarb. Ch. Läge, 19 J. Witwe L. Quosieg, 77 J. Ehefrau d. Handarb. W. Breder, 42 J. F. Laup, S. d. Handarb. Ch. Laup, 1 J. Gewerbslose W. Schulz, 75 J. H. Kracht, S. d. Tischlers F. Kracht, 3 M. S. Vogel, T. d. Schneidermeisters W. Vogel, 4 M. H. Brünger, S. d. Bahnarb. P. Brünger, 6 J.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Martin Herrmann in Herford.